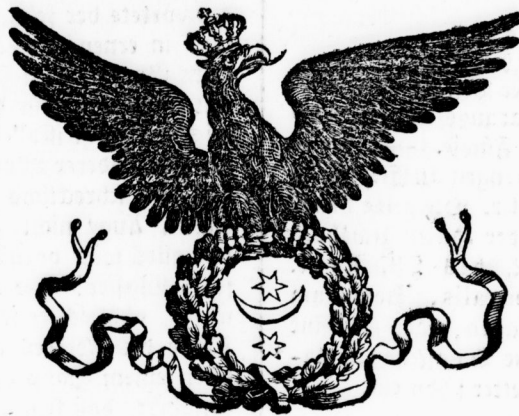


Wierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 27.

Halle, Montag den 2. Februar
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Januar. Des Königs Majestät haben geruht, die bei dem Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Regierungs-Räthe, Freiherrn von Blomberg, Seiffart und Frank, zu Geheimen Regierungs-Räthen zu ernennen und die desfalligen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 26. Jan. Der Krankheitszustand des Prinzen von Oranien hat sich seit gestern nicht geändert.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Januar. Das Gerücht von einer Sinn-änderung des Königs hat bis jetzt noch keine Bestätigung erhalten, obgleich der Stand der Wahlen eine solche Nachricht als wohlbegründet erscheinen ließ. Bis auf 23 Ernennungen sind die Wahlen zum Parlamente nun bekannt. Der „Courier“ nennt 389 Reformer und 246 Tories, welches eine Summe von 635 Wahlen und eine Mehrheit von 143 Stimmen für die Reformpartei ergibt. Die Aufregung, welche durch das Wahlgeschäft hervorgebracht worden und die noch ganz zuletzt in Irland traurige und blutige Excesse zur Folge hatte, scheint augenblicklich im Abnehmen; es ist dies jedoch nur die Ermüdung von dem bestandnen Kampfe, dessen Gluthen die herannahende Parlamentsöffnung im nächsten Monate wieder aufs Neue anfachen wird.

Der „Courier“ giebt, zum Beweis, was das Tory-Regiment dem Lande gekostet habe, ein Verzeichniß der Staatseinnahme und Ausgabe von 1793 bis 1826. Während dieser 34 Jahre waren die Tories fast unausgesetzt am Ruder. Die Regierung erhob in dieser Zeit durch Steuern und Anleihen die enorme Summe von 2476 Mill. Pfund Sterling, im

Durchschnitt 72 Mill. im Jahr. Sie gab in derselben Periode 2492 Mill. Pfund aus. Die Hauptposten der Einnahme waren: 309 Mill. aus den Zöllen, 688 Mill. aus der Accise, 364 Mill. Einkommenssteuer, 165 Mill. Stempeltaxe, 722 Mill. Anleihen. Von der Ausgabe kamen 891 Mill. auf die Zinsen der Staatsschuld, 693 Mill. für das Heer, 422 Mill. für die Marine, 55 für Subsidien an fremde Mächte. In den 34 Jahren von 1793 bis 1826 ist in England mehr von Staats wegen ausgegeben worden, als in den 966 Jahren vorher, von König Egbert an (827) bis zum Jahr 1793.

Wenn der „Courier“ hieraus folgern will, daß ein Tory-Ministerium für England nie getaugt habe, so irrt er gewaltig. Nur allein der eisernen Beharrlichkeit der Tories von 1793 bis 1815 muß man es danken, daß England und selbst das übrige Europa das schmählische Joch des französischen Despotismus und der Napoleonischen Eroberungssucht brechen konnte. Welcher himmelweite Unterschied zwischen dem Herzog von Wellington, dem ruhmgekrönten Sieger von Vittoria und Waterloo, und jenem Lord Palmerston, der, als Minister des Auswärtigen unter Grey und Melbourne, von der Reform-Politik zum Wächter des unnatürlichen Bündnisses mit Frankreich und zum Hüter der armseligen eifersüchtelnden Befürchtung gegen Rußland bei den orientalischen und polnischen Verwickelungen bestellt war. Die Nemesis hat den Lord Palmerston übrigens ereilt; denn, trotz seiner Anpreisung der von ihm befolgten äußern Politik, ist er bei den Parlamentswahlen durchgefallen.

Der Herzog von Leuchtenberg ist am 21. in Falmouth angekommen und noch an demselben Tage nach Lissabon abgegangen. Er nimmt ein Mu-

fit-Korps, aus 24 Deutschen und Engländern bestehend, nach Portugal mit, welches auf 3 Monate engagirt ist und bei den Hoffesten spielen soll.

Kalender der Natur für den Monat Februar.

(Nach ungefährender durchschnittlicher Berechnung.)

Vom 1. bis 7. Febr. Paarungszeit verschiedener Raubthiere, der Wölfe und Füchse. — Vom 8. bis 14. Febr. Die Gänse fangen an Eier zu legen. — Vom 15. bis 21. Febr. Die gelbe Nießwurz (*Eranthis hyemalis*) blüht; der Hasen gewöhnliche Paarungszeit. — Vom 22. bis 28. Febr. Die Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*, *Leucoium vern.*) treiben Knospen; Elstern bauen; der Edelfink (*Fringilla coelebs*) kommt an; die Nachtelze (*Motacilla alba*) stellt sich bei mildem Wetter schon ein.

Bemerkenswerthe Natur-Erscheinungen in dem verfloffenen Januar.

— Aus Göttingen, d. 25. Januar, berichtet man: Als Folge der bisherigen gelinden Witterung ist es zu erklären, daß schon jetzt häufigst Hasen mit fast zeitigen Jungen vorkommen. Was aber bei weitem merkwürdiger erscheint, ist, daß man hier bereits trächliche Eichhörnchen angetroffen hat, Thiere, welche in unseren Gegenden den Winter in einem sehr trägen halb-schlafenden Zustande zuzubringen und erst im März brünstig zu werden pflegen. Solche und ähnliche Zeichen lassen bei aufmerksamer Beobachtung der Thiere in ihrem Naturzustande mit Grund vermuthen, daß auch der diesjährige Winter ohne bedeutenden und anhaltenden Frost vorübergehen werde.

— Darmstadt, d. 24. Januar. Der bisher so auffallend gelinde Winter scheint ähnliche Erscheinungen zu bieten, wie der vorjährige an Naturmerkwürdigkeiten so reiche. Man bringt uns heute einen blühenden Kirschbaumzweig aus einem Garten vor dem hiesigen Mainthore. Der Baum steht, jedoch nur auf der einen, nach Süden gewandten, Seite in voller Blüthe.

Der eiserne Kerker.

(Fortsetzung.)

Mitten unter diesen Klagen bemerkte Vivenzio, daß seine gewöhnliche Nahrung mit dem Wasserkrüge wie früher in den Kerker gekommen sei; dies erregte aber sein Erstaunen nicht mehr. Sein Geist hatte eine schwache Hoffnung auf Befreiung erfaßt, und die Hoffnung mag noch so klein und schwach sein, so erquickt sie doch das Herz dessen, der in Verzweiflung vergeht. Vivenzio nahm sich vor, die folgende Nacht wiederum zu wachen, und wenn er die sanfte, zitternde Bewegung des Bodens oder den kühlen Luftzug fühle, sich hörbar über sein Elend zu beklagen. Es mußte ein Mensch in seiner Nähe sein, der seine Stimme hören könnte, wann er ihm Speise und Trank bringe, und der vielleicht ein mitleidiges Herz hatte. Die Nacht kam, und es fiel ihm ein, daß er die Bewegung deutlicher empfinden könne, wenn er sich auf den Boden selbst lege. Er streckte sich also, leise nieder und

hatte nicht lange gelegen, als — ja, es war gewiß — der Boden sich unter ihm bewegte. Er sprang auf und rief laut. Er hielt inne — die Bewegung hatte aufgehört — er fühlte keinen Luftzug, keine Stimme antwortete der seinigen — er brach in Thränen aus, sank in erneuerter Angst zu Boden und rief: „ach mein Gott! mein Gott! du allein vermagst mich zu retten und mich für die Prüfung zu stärken, die über mich verhängt ist.“

Ein anderer Morgen tagte über dem Unglücklichen und das schreckliche Zeichen seines Schicksals entging seinem Auge nicht. Zwei Fenster! — zwei Tage und alles wird vorüber sein. Frische Speise — frisches Wasser! Der geheimnißvolle Besucher war dageswesen, obgleich er ihn vergebens angerufen hatte. Die Decke des Kerkers war jetzt nur noch etwa einen Fuß über seinem Haupte, die Wände hatten sich so weit genähert, daß sein unheimliches Haus mit sechs Schritten durchgangen war. Vivenzio schauderte, aber sein Gefühl riß ihn nicht mehr zu verzweiflungsvollem Wehklagen hin. Mit gekreuzten Armen, mit zusammengebissenen Zähnen, mit durch überlanges Wachen entzündeten Augen und stierem Blicke auf den Boden, mit schnellem kurzem Athem und geflügelten Tritten ging er mehrere Stunden lang im Kerker auf und nieder.

Welches Herz könnte seine grauenhaften Gedanken begreifen, welche Zunge sie aussprechen, welche Feder sie schildern? Wie das Schicksal, das sie erzeugte, hatten sie nichts Aehnliches in dem weiten Kreise des menschlichen Elends. Mit einemmale stand er still und sein Auge heftete sich an die Wand über seinem Strohlager. Es standen dort Worte! Eine menschliche Sprache von menschlicher Hand geschrieben! Er stürzte hin, aber sein Blut erstarrete, als er las:

„Ich, Ludovico Sforza, arbeitete, durch das Gold des Fürsten von Tolfi versucht, drei Jahre an der Erfindung und dem Baue dieses dreimal verfluchten Meisterstückes meiner Kunst. Als es vollendet war, verdammete mich der meineidige Tolfi, mehr Teufel als Mensch, der mich eines Morgens herführte, um, wie er sagte, das Werk in seiner Vollendung in Augenschein zu nehmen, zum ersten Opfer meiner verderblichen Geschicklichkeit, damit ich das Geheimniß nicht kund mache, oder ein ähnliches Werk errichte. Möge Gott ihm verzeihen, wie er mir vergeben mag, daß ich zu diesem teuflischen Plane mit arbeitete! Unglücklicher, wer du auch sein magst, der du diese Zeilen liesest, fall auf Deine Knie und rufe, wie ich gethan habe, die Barmherzigkeit Gottes an, damit Du die Rache Tolfi's ertragen kannst; denn diese fürchterliche Maschine muß Dich in wenigen Stunden zerquetschen, wie sie den Elenden zerdrücken wird, der sie baute.“

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

1000, 1500, 2500 Thlr. liegen auf ländliche Grundstücke sogleich zum Unterbringen bereit.

Kommissionair H. Ernst hal.

Bekanntmachung.

Eine Ross-Delmühle auf dem Lande in einer guten Lage, ohnweit Zörbig, soll von jetzt an unter billigen Bedingungen verpachtet werden.

Pachtlustige können das Nähere deshalb von Unterzeichnetem erfahren.

Zörbig, am 30. Januar 1835.

Schröter,
Justiz-Kommissar.

Gesichts-Masken

in fein und ordinair, als ganze, halbe, Stirnen, Masken, Nasen, Brillen u. s. w., empfiehlt in schöner Auswahl die Serlach'sche Handlung in Halle.

Die Ansicht des hiesigen Universitäts-Gebäudes (in gr. 4.) mit einer dieselbe umgebenden allegorischen Verzierung nach engl. Manier, ist gegen den billigen Subscriptions-Preis von 7½ Sgr. zu bekommen in der lithographischen Anstalt von L. König, große Ulrichsstraße im alten Dessauer.

Handlungsdienere

für Material-, Tuch-, Eisen-, Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte, können fortwährend gute und annehmbare Stellen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstraße No. 47.

Da ich am 4. Februar meine bisherige Wohnung im Hause meines Schwiegersohnes, des Herrn Kaufmann Polig, verlasse, um zu dem Gastwirth Hrn. Stoye auf dem Neumarkt zu ziehen, so zeige ich hiermit an, daß ich, wegen Mangel an Raum, eine Partie Birthschafts-Mobilien dem Hrn. Tischlermeister Heinrich auf dem Neumarkt gegen festgestellte Preise im Auftrage zu verkaufen gegeben habe, und lade hterzu Kauflustige ein, sich dieserhalb bei Obgenanntem zu melden.

Der Delhändler Lehmann.

Verkauf austrangirter Modewaaren.

Montag den 9. Februar und folgende Tage der Woche, soll bei Unterzeichnetem eine große Quantität verschiedener Schnittwaaren sehr billig verkauft werden, um damit zu räumen und den neuen zum Frühjahr ankommenden Platz zu machen.

Es befinden sich darunter: Kattun-Kester von 6 Leipz. Ellen für 8 Gr., Singhams 1 Gr. die Elle, ¾ breite Berliner 2 Gr., Meuble-Kattun 3¼ Gr., engl. Merino's 3½ Gr., gedruckte 4 Gr., ¼ breite 12 Gr., Mouffelin-Koben 44 Gr. das Stück, Vallroben 36 Gr., Bagdalin, Koben 2 Thlr. 6 Gr., Varrège, halbseidene und Flor, Tücher 3 Gr., ¾ und ¼ Umschlagetücher 8 und 10 Gr., Schürzen 2, 4 und 6 Gr. das Stück, Valenzia, Westen mit Seide 4 Gr., 5 Ellen breiten Spizengrund, 12 Gr. die Elle.

Diese Preise, und die, für die hier nicht genannten, eben so billigen Sachen, finden nur während der Dauer des Ausverkaufs derselben Statt.

Leipzig, im Februar 1835.

J. H. Meyer,
Auerbachs Hof gegenüber.

Moderne Tuchbeinkleider, feine Tuche und Casimirwesten, Unterzieheinkleider und Unterziehjacken, empfehle ich zu dem mir möglichsten billigsten Preisen.

August Zeidler, Schneidermeister,
große Ulrichsstraße No. 6.

Die obere Etage meines Hauses, alter Markt No. 494., ist kommende Ostern zu vermieten.

Oberlehrer Wagenknecht.

In dem Hause No. 707. in der Schmeerstraße, ohnweit des Marktes, ist nebst Stube, Küche, Boden und Kellerraum, ein Laden, worin seit vielen Jahren eine Material-Handlung bestanden hat, sogleich oder auch von Ostern ab, zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber wird große Ulrichsstraße No. 19. erteilt.

Den 3. Februar ist Reisegelegenheit nach Berlin zu fahren bei

Krönig,
in der Schmeerstraße No. 710.

Es ist eine Partie gutes Erbsenstroh zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen beim Hrn. Kaufmann Schulz in der Steinstraße.

Ich bin gesonnen mein altes Backhaus in Brachstedt von Johanni an zu verpachten. Pachtliebhaber können sich bei mir melden.

A. Hillig,
Bäckermeister zu Brachstedt.

5 Schock Schotenstroh liegen zu verkaufen bei dem Tischlermeister Claus in Landsberg.

Mehrere Paar egale 4jährige Kutschpferde sind zu verkaufen bei

Wendenburg in Rumpin.

Esparsette, Kleesaamen ganz vorzüglicher Qualität und vorletzter Erndte in mehreren Parteen bis zu circa 20 Wispel, weist zum Verkauf nach

Eönnern, den 1. Februar 1835.

der Mätkler Kierik.

Ein in der besten Gegend des Herzogthums Anhalt-Bernburg gelegenes Kossathengut, Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Stande, mit 20 Morgen Acker des vorzüglichsten Weizenbodens, 2½ Wispel Ausfaat haltend, nebst Wiesen, Pflaumen- und Nußholz, Kabeln und einem beim Hause gelegenen Garten, weist zum Verkauf nach

der Mätkler Kierik in Eönnern.

Den feinsten Friesade-Gesundheits-Flanell von bekannter Güte, à Elle 7½ Sgr., bei

H. Ernstthal.

Große wollene gewirkte Umschlagetücher, ¼ und ¾ breit, englischen Batist, den feinsten Bastard, schwarzen und andern Spizengrund und Streifen, Linon, wie bekannt, bei

H. Ernstthal.

Ein Restlager von noch guten Dampf-, wie auch einen Vorrath von vorjährigen gewöhnlichen Delfuchen verkaufen wir billig.

E. G. Fritsch & Comp.,
am Paradeplatz.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, d. 1. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Minister-Residenten am Römischen Hofe, Geheimen Legationsrath Dr. Bunsen, zu Allerhöchsthrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei diesem Hofe zu ernennen und ihn in dieser Eigenschaft mittelst neuer Kreditive zu beglaubigen.

S p a n i e n.

In Madrid haben am 18. Januar blutige Unruhen statt gehabt.

Einige Abtheilungen des zweiten Infanterieregiments, verführt durch treulose Anstiftungen, — wodurch den Soldaten glauben gemacht wurde, der Thron der Königin und die Institutionen des Landes seien in Gefahr, — haben sich heute in der Frühe empört und sind durch Ueberfall in den Besitz des Hotels der Posten gekommen. Auf die erste Nachricht von diesem Ereigniß begab sich der Generalkapitän Don Jose Canterac eiligst an Ort und Stelle, indem er hoffte, den Aufstand durch sein persönliches Erscheinen zu dämpfen. Aber seine ungemeine Dringlichkeit und der Umstand, daß er ohne Eskorte kam, veranlaßten, daß er in Mitte der Verwirrung, ein Opfer seines Eifers, fiel. Die Regierung, von diesem Attentat in Kenntniß gesetzt, gab auf der Stelle Befehl, den Sitz der Rebellion zu umzingeln und die nöthigen Anstalten zu treffen, um die Insurgenten mit Gewalt zu bezwingen.

Die Reuterer, gegen welche nun verschiedene Streitkräfte, namentlich die Stadt-Milizen, in Bewegung gesetzt wurden, zogen es jedoch vor, zu capituliren, und marschirten noch am Abend des 18. auf Verlangen der Königin und auf eigne Bitte nach den nördlichen insurgirten Provinzen ab, um dort durch treue Dienste ihren Fehler wieder gut zu machen.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, d. 27. Jan. Der Gesundheitszustand des Prinzen von Oranien bessert sich täglich mehr.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 26. Jan. Unsere Oppositions-Blätter betrachten es als eine unerläßliche Pflicht, ein unaussprechliches Vergnügen und eine unerschöpfliche Erwerbquelle, Minister, Kammern und Publikum in Athem zu erhalten. Dies ist ihnen bisher vortrefflich gelungen und es kann nicht fehlen, daß, dafern nicht bald ein zweiter Napoleon mit dem Diktatorfiß die erste Journallistenstelle in Frankreich wieder einnimmt, dieses schöne Reich noch vieles Schöne aus dem Munde jener gesalbten Priester zu vernehmen haben wird. Eine neue Probe ihres Talenten haben die Zeitungen der Opposition ganz neuerdings gegeben. Die amerikanische Frage hatte kaum angefangen, das Publikum zu langweilen, die Minister waren kaum wieder zu sich gekommen, als jene Blätter die heißersehnte Gelegenheit zu neuen Angriffen in der Sen-

zung des Fürsten Lubecy suchten und fanden. Dieser Diplomat ist nämlich vom russischen Hofe hierher geschickt, um gegenseitige Abrechnungen zwischen Frankreich und Rußland, welche noch aus der Napoleonischen Zeit von dem damaligen Herzogthum Warschau herrühren, in Ordnung zu bringen. Die französische Regierung findet die Sache ganz traktatenmäßig, erklärt übrigens, daß es noch nicht festgestellt sei, welcher Theil herauszuzahlen habe, daß Frankreich aber jedenfalls keine neue Last von Bedeutung sich aufbürden würde. Die Oppositions-Blätter meinen und behaupten, die ganze Angelegenheit sei traktatenmäßig schon im Jahre 1815 vollkommen erledigt. Dieselbe Ansicht theilt, wie natürlich, auch die Opposition in der Deputirtenkammer, vor welche die Sache heute durch Hrn. Isambert gebracht wurde. Der Minister des Auswärtigen, der Admiral von Rigny, bemühte sich, den Redner zu widerlegen; ob mit Erfolg, ist noch ungewiß, da man den Ausgang der heutigen Kammer Sitzung noch nicht kennt.

Paris, d. 27. Jan. Die Deputirten-Kammer ist, ohne etwas über die von Hrn. Isambert angeregte russisch-französische Abrechnungs-Frage zu entscheiden, zur Tagesordnung übergegangen.

V e r m i s c h t e s.

— Man schreibt aus Hamburg, d. 26. Jan. Ein höchst unglücklicher Zufall fand gestern (Sonntag) Morgen auf den „Naboisern“ statt. In Folge einer Unvorsichtigkeit bei dem Destillir-Kessel des Dorf-Verkäufers Hirsch, der zugleich eine Schenke hält, wurden dessen Frau und Dienstmädchen so beschädigt, daß sie mit ihren in vollen Flammen brennenden Kleidern auf die Gasse stürzten. Die Frau warf sich sogleich in die Gasse nieder, das Mädchen aber lief bis zur Schachtstraße. Der ersteren wurde durch die Besonnenheit des Mechanikus Grenzmann und freundliche Hülfe der Nachbarn vermittelt Bedeckung mit Mist und herbeigeschafftem nassen Sande in so weit geholfen, daß man, so sehr sie auch beschädigt, ihre Besserung hoffen darf; das Mädchen war jedoch in einem so traurigen Zustande, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Während der Bemühungen zur Rettung dieser beiden Unglücklichen erscholl der Ruf, daß die Flammen in dem Keller des erwähnten Hauses um sich gegriffen, welches bei den Vorräthen verschiedener Spirituosen auf dem angrenzenden Hausflure, für die ganze Nachbarschaft höchst gefährbringend war. Durch die Geistesgegenwart des vorgenannten Herrn G. wurden sogleich die 6 Hähne der fast gegenüber befindlichen Wasser-Anlage des Herrn E. Smith geöffnet, und nun wurde mittelst eines Schlauches, der zur Füllung der Wasser-Lonen gebraucht wird, augenblicklich ein so großes Quantum Wasser herbeigeschafft, daß das Feuer in weniger als 5 Minuten nicht allein gelöscht, sondern auch die Hülfe der nachher angekommenen 2 Spritzen nicht mehr erforderlich war.



Bekanntmachungen.

Kapitale von 500, 1000, 2000, 3000, 4000, 5000 bis über 10,000 Thlr., sind auf gute ländliche Sicherheit, als bereit liegend, auszuleihen, und das Nähere darüber beim Calculator **Deichmann**, Steinstraße No. 150., zu erfragen.

Einem geehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich außer allen Material-Waaren, Tabacken und Weinen, von heute an auch stets Lager von baumwollenen Strickgarnen, gebleicht und ungebleicht, seidenen Glanzgarnen, Zeichengarnen, schottischen und böhmischen Zwirnen, nebst mehreren in dies Fach einschlagenden Artikeln, halten werde. Ich bitte nur noch, das mir bisher gewordene Vertrauen auch in diesem neuen Geschäft zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 28. Januar 1835.

Friedr. Heimbach,
Rannische Straße.

Die uns vom 10. Decr. v. J. bis 15. Januar c. zu Beforgung neuer Zins Coupons übergebenen Staats-Schuldscheine können gegen unsere Quittungen in Empfang genommen werden.

Halle, den 30. Januar 1835.

A. W. Barnitson & Sohn.

Ein Paar schwarze, feine, ganz neue Tuchhosen nebst Weste, sind Verhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Schmeerstraße No. 707., 3 Treppen hoch.

Bei **E. A. Schwetschke und Sohn** in Halle ist zu haben:

Lenormand's Handbuch der Papierfabrikation oder vollständige und genaue Beschreibung der Papiermacherkunst, so wie der Pappfabrikation und der Kunst des Formers. Aus dem Französischen von **Dr. W. Weinholz**. Mit sehr vielen Abbildungen. Erster Band. (2r und letzter erschien im December.) 8. 2½ Thlr.

(Bildet den 73ten Band des Schauplazes der Künste und Handwerke.)

Seitdem Gewerbe und Wissenschaft sich gegenseitig fördernd Hand in Hand gehen, hat auch die Papiermacherkunst große Umänderungen erfahren und der deutsche Papierfabrikant, der immer weiter hinter den Fortschritten der Franzosen, Schweizer, Holländer und Engländer zurückblieb und endlich sein Fabrikat durch ausländisches weit besseres und wohlfeileres verdrängt sah, vermischte gar sehr ein dem gegenwärtigen Standpunkte seines Gewerbes angemessenes Werk, was ihm nun in dem vorstehenden vorzüglichen Handbuch Lenormand's geboten ist. Er findet hier neben der Beschreibung des sonstigen Verfahrens zugleich auch die zahlreichsten Verbesserungen, welche die gegenwärtige höchst vervollkommnete Papierfabrikation ausmachen, durch zahlreiche Abbildungen erläutert und wird für eine geringe Ausgabe in den Stand gesetzt, mit den Fabrikanten des Auslandes Konkurrenz zu halten. Darüber, daß Lenormand's Werk das vollständigste und vorzüglichste ist, was man über diesen hochwichtigen Indu-

striezweig besitzt, gibt es nur ein Urtheil. Schon im Januar v. J. machte das Leipz. Buchhändler-Versensblatt mit folgenden Worten darauf aufmerksam: „Wer sich über die Verfertigung des Papiers in allen ihren Beziehungen, namentlich über die gegenwärtige französische Papierfabrikation zu unterrichten wünscht, wird in dem Manuel par Lenormand hinlängliche Befriedigung finden.“

Der Schmiede-Meister **Juveland** in Peissen bei Halle beabsichtigt seine daseibst gelegene Schmiede nebst Zubehör und dem vollständigsten Werkzeuge meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Zwecke habe ich **Erzdesunterschiedener** im Auftrag des **ic. Juveland** einen Termin zum

3. Februar d. J.

anberaumt und ich lade zahlungsfähige Käufer ein, sich genannten Tages Vormittag um 10 Uhr in der Behausung des **ic. Juveland** einzufinden.

Louis Supprian, Commissionair.

Für Schlosser, Schmiede und Mechaniker

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei **E. A. Schwetschke und Sohn**:

Th. Gill's Handbuch für Eisen- und Stahlarbeiter.

Enthaltend Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Bereitung des Gußstahls, Blasensstahls und dgl. m. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Wölfer's Modell- und Musterbuch für Metallarbeiter,

insbesondere für Eisen- und Stahlarbeiter, sowie für Mechaniker und Maschinisten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutscher, französischer und englischer Schlösser nebst Schließklappen, Schlüssel, Schlüsselrauten, Schloßschildern, Vorgesperren und Drückern, Geldkasten, sehr complicirten Kassen und Schatullen, Schlösser, Thür- und Fensterbeschläge, Stützen, Wetterfahnen, Laternenträger, Gitterwerk, Geländer, Thore, Schrauben, Walzwerk, Cylinder, Räder, Wehrschlösser, Cirkel, alle Arten Scheeren (Zuch-, Schaf-, ic. Scheeren), Zangen, Schraubstöcke, Federn, Pendeln, Uhren, Drehbänke und andere Maschinen. Nach dem neuesten englischen und französischen Geschmack. Von **Marius Wölfer**. Zweite, verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

qu. 4. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

E. Galloway's Anweisung zur Verfertigung der verbesserten eisernen und

stählernen Federn

an Kutschen, Schlössern u. a. m. Für Eisen- und Stahlarbeiter. Aus dem Englischen und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 43 Abbildungen. 8.

Preis 12½ Sgr.